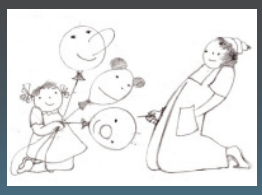


Geschwistersetting in der Kinder- und Familientherapie

Geschwister als Vertraute, Unterstützer und Quelle von innerfamilialen Ressourcen in der Psychotherapie

Dr. Inés Brock – Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin – Halle(Saale)

Ankommen

- Welche Gefühle verbinde ich mit meinem eigenen Aufwachsen mit/ohne Geschwister?

Selbstreflexion

- ein Schlüsselerlebnis mit eigenen Kindern/Geschwisterkindern

Dialog

- Therapeutische Erfahrungen mit Geschwistern?

Kleingruppe

Einführung in das Thema

- „Eine gute Beziehung zwischen den Geschwistern hilft, die Generationengrenze zu stabilisieren und Koalitionen, Bündnisse und Parentifizierungen zu widerstehen. Geschwisterbeziehungen können bei inner- und außerfamiliären Konflikten (z.B. mit Peers) Halt geben und Ausgleich schaffen.“ (Cierpka)
- „Die Geschwisterbeziehung ist von allen menschlichen Beziehungen die am längsten währende, die am stärksten auch durch Konkurrenz und Rivalität gezeichnet ist, da sie von annähernd Gleichrangigen gebildet wird.“ (Hurrelmann)
- „Studien über das Interaktionsrepertoire von Kleinkindern (mit und ohne Geschwister) zeigen des Weiteren, dass Kleinkinder einen deutlichen Entwicklungsvorteil in der Sozialkompetenz aufweisen, wenn sie ältere Geschwister haben.“ (Keller)

THEORETISCHER HINTERGRUND

Geschwisterbeziehungen

- Koexistenz von Liebe und Rivalität
- Kinder in Familie entwickeln eigene Regeln, primäre Sprachsozialisation
- Vorschulkinder verbringen mehr Zeit mit Geschwistern als mit Eltern
- Übungsfeld für Konfliktbewältigung, Frustrationstoleranz
- Gerechtigkeitserleben, Vergleichsprozesse und Identifikationsmuster
- Entwicklung der Geschlechtsidentität

Familiendynamik in Mehrkindfamilien

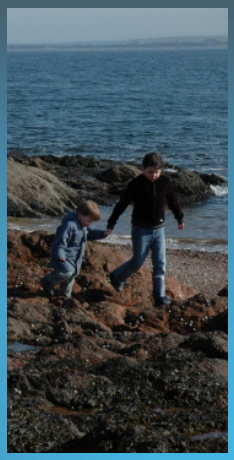
- Funktion des Betreuens und Lehrens – Ältere sind in der Lage, sich auf niedrigeres Entwicklungsniveau einzustellen, beim Lehren erfolgreicher als Eltern
- innerfamiliale Interaktion in Mehrkindfamilien – Koalitionen können wechseln

- **Dimensionen:**
  - Ebene der Individuen
  - Ebene der Dyaden
  - Ebene der Triaden
  - Ebene Gesamtsystem

- **Subsysteme** :
  - Eltern
  - Kinder
  - Gleichgeschlechtlich
  - kreuzgeschlechtlich

Seelische Gesundheitsförderung

- Bindungsqualität unter Geschwistern
- Emanzipatorische Potenz/ Ablösung
- Elementare affektive Beziehungsqualität
- Bezogene Individuation (Akzeptanz der Unterschiedlichkeit und Gleichrangigkeit)
- Vorbild- und Pionierfunktion der Älteren
- Kohärenz-Gefühl in familialer Kohäsion
- gegenseitige Empathie



Emotionales Kapital

- Effektives Beziehungstraining
- Ausbildung gesunder ICH-Funktionen
- Selbstkonzept durch „wertvolles“ Fremdbild
- Motivational-funktionale Systeme
  - Psychische Regulation Elementarbedürfnisse
  - Bindung, Beziehung, Zugehörigkeit
  - Assistierte Exploration, Selbstbehauptung
  - Abgrenzung, Schutz, Angstbewältigung
  - Körperlich-sinnliche Erfahrungen, Lustbefriedigung, psychosexuelle Entwicklung

Psychodynamik

- im (früh-)kindlichen Zusammensein werden Wesenszüge und Anteile der Geschwister in die eigene Person integriert und zu guten und weniger guten inneren Objekten umgebaut
- Geschwister bieten greifbare Identifikationsmodelle für progressive und regressive Identifikationen
- Zugang zu Liebe und Hass ohne existenzielle Abhängigkeit, Verschiebung von Feindseligkeit und Aggression (gegenüber Eltern)
- ICH-Grenzen zwischen Geschwistern verschwommen – im Übertragungsgeschehen intensiv präsent (Seiffge-Krenke)

Störungsperspektive

- Vertikalisierung der Geschwisterbeziehung bei mangelnder Präsenz der Eltern
- Hänsel und Gretel-Phänomen (verstrickte Liebe, Abhängigkeit)
- Identitätsverlust durch Verschmelzung oder Isolierung
- Verluste in Geschwisterreihe
- Patchwork – Geschwisterreihen (Rang-Ordnung)
- Intergenerationale Weitergabe gespaltener Beziehungsstrukturen (Delegationen, Parentifizierung)
- Destruktive Muster (Aggressionen, Rivalität, Demütigungen, Konkurrenz, Misshandlung, Machtmissbrauch)

Multiple horizontale Beziehungsbereicherung in Familien

- Unter Geschwistern:

- Symmetrische Reziprozität
- Dyadisches Coping
- Ko-Konstruktion von Wirklichkeit

Internalisierte Ebene

- Ich-Identität (auch Geschlechtsidentität)
- Beziehungsmuster (interne Arbeitsmodelle)
- zielkorrigierte Partnerschaft
- Internalisierte Repräsentationen (Bindungserwartungen, theory of mind)

Ebene von Care

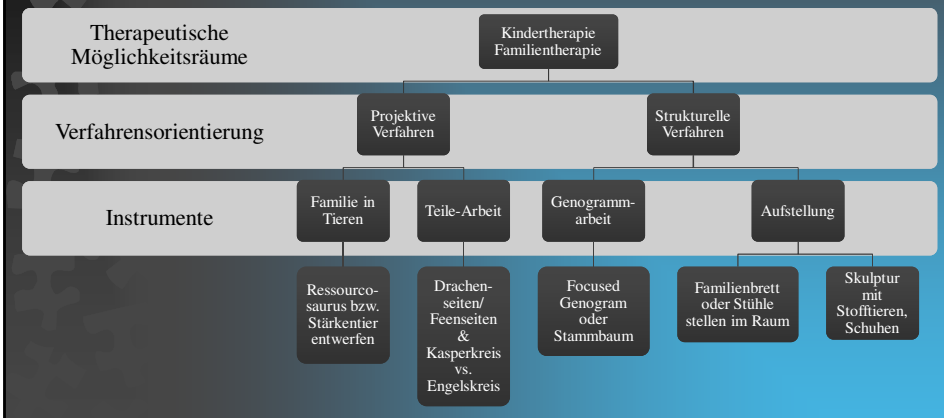
- Körperliche Unterstützung (Zone der nächsten Entwicklung)
- emotionale Regulierung (Zuneigung, Liebe, Zärtlichkeit)
- Füreinander Dasein (Sorge und Fürsorge)
- Empathie

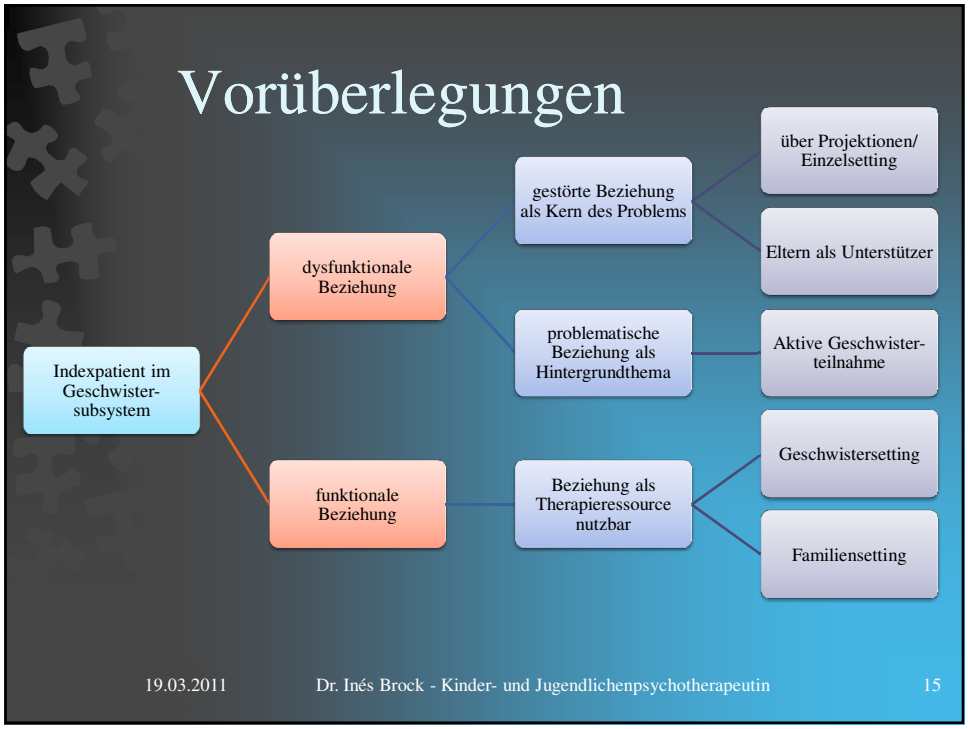
Verhaltens-ebene

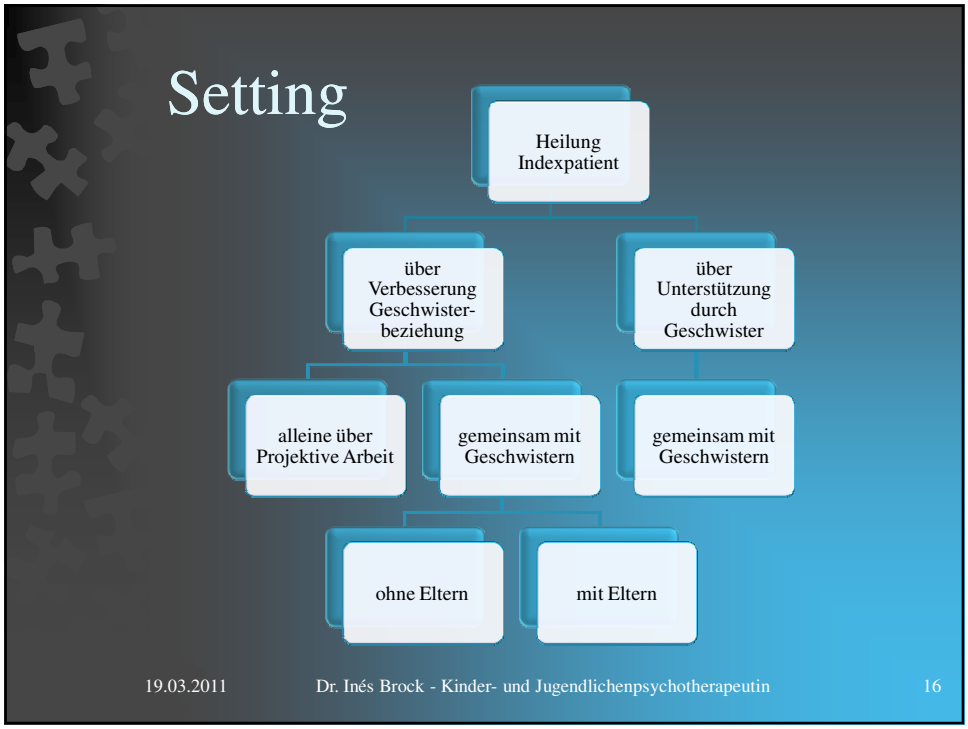
- Ältere als Vorbilder
- Tutoreneffekt (Lehrende auch untereinander)
- Ansporn und Rivalität, Nischenbildung
- Konfliktmanagement, Frustrationstoleranz
- Zusammenarbeit, Verhandlungskapazität

KINDER-THERAPEUTISCHE ZUGÄNGE

Methoden kreativer Kindertherapie




Vorüberlegungen
Indexpatient im Geschwister-subsystem
dysfunktionale Beziehung
funktionale Beziehung
gestörte Beziehung als Kern des Problems
problematische Beziehung als Hintergrundthema
Beziehung als Therapieressource nutzbar
über Projektionen/ Einzelsetting
Eltern als Unterstützer
Aktive Geschwister-teilnahme
Geschwistersetting
Familiensetting
19.03.2011
Dr. Inés Brock - Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin
15


Setting
Heilung Indexpatient
über Verbesserung Geschwister-beziehung
über Unterstützung durch Geschwister
alleine über Projektive Arbeit
gemeinsam mit Geschwistern
gemeinsam mit Geschwistern
ohne Eltern
mit Eltern
19.03.2011
Dr. Inés Brock - Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin
16

THERAPEUTISCHE PRAXIS

Arbeitsinstruktion Familie in Tieren

- Sucht mal gemeinsam Tiere aus, die eure Familie darstellen könnten!
  - Aushandlungsprozess beobachten, ermutigen
- Gebt den Tieren nun einen guten Platz hier auf der Decke!
  - Lebensräume, Fähigkeiten, Platzierungen ansprechen

Kindertherapie

Teile-Arbeit

Geschwistertherapie

Drachenseiten

Feenseiten

Chancen der Teile-Arbeit

- Tiere repräsentieren zwei opponierende Seiten des Kindes (Problemsicht versus Lösungssicht)
- Zwei wichtige Seiten des Kindes zeigen – als Experten dafür
- Genau beobachten, wann eine gute Zeit ist, die eine oder andere Seite zu aktivieren – auch Problemverhalten kann nützlich sein
- Welches Tier hat am ehesten die Eigenschaften, die das Kind braucht, um seine Ziele zu erreichen?
- Dissoziation wird spielerisch ausgelebt – eröffnet Strategien
- Hypothesen entwickeln, die in eine Lösungstrance führen
- Schatzsuche beim Externalisieren – Symptom anerkennen und Ziele realer erscheinen lassen

Informationsgehalt Geschwister

- Beobachten der Interaktion
- Charakter (hilfreich, respektvoll, verstärkend, problematisch) der Geschwisterbeziehung
- Verstehen – durch Externalisierungsgehalt
- Lösungen auf der Symbolebene konstruieren
- Analyse der Ressourcen
- Perspektivenwechsel erlauben, spielerische Erweiterung der Sichtweisen
- Sinnstiftende Botschaften, Spiel mit Unterschieden
- Bewertungsmuster dynamisieren

Teile-Arbeit mit Geschwistern

Rollenspiel, Rollentausch, So-Tun-als -ob

- Repräsentanz der Störungsperspektive
- dem Symptom einen Platz geben
- Externalisierung macht beherrschbar

Drachenseiten

- Repräsentanz der Lösungsperspektive
- Sprache des anderen ICH
- Dialog mit Drachen möglich – hilfreiche Hinweise

Feenseiten

Opponierende Möglichkeitsräume

Kasperkreis

Engelskreis

Therapeuten-Eule oder Über-Ich

- Ein*greif*en
- Trialog
- Probehandeln initiieren
- Autorität nutzen
- Zirkuläre Fragen: Was glaubst Du, würde die Eule jetzt dazu sagen?
- Abschlussinterventionen

Struktur der Teile-Arbeit

- Profilierung der Teile
  - Charakterisieren, Projektion erklären lassen
- Auseinandersetzung mit ihnen
  - Unterschiede kennenlernen, externalisieren
- Utilisierung und Akzeptanz
  - gute Seite an beiden Teilen herausarbeiten
- Integration bzw. Versöhnung
  - Kommunikation mit dem Kind und den Teilen

Arbeitsinstruktion Übung

- Wähle ein Tier aus, was am besten zeigen kann, was du besonders gut kannst!
  - Nachfragen, Konkretisieren, Beschreiben lassen
- Nun wähle ein Tier, das genau das Gegenteil verkörpert!
- Zeige mir, wie die beiden miteinander reden könnten, was machen die zusammen?
  - Fragen an die Tiere addressieren!
  - Spielsituation entstehen lassen!

Arbeitsinstruktion Reserve

- Weißt du, warum dein Bruder hier ist?
- Ich habe dich eingeladen, weil ich glaube, du gehörst zu den Menschen, die ihn am besten kennen könnten. Kannst du bitte mal ein Tier auswählen, was zu dem passt, was deinem Bruder Probleme macht!
- Angenommen es gäbe ein Tier, was besonders hilfreich sein könnte, welches wäre das?
  - Erlaubnis vom Patienten abholen
  - Gespräch mit den beiden Tieren
  - Bruder mal das Lösungstier spielen lassen

Arbeitsinstruktion Reserve

- Suche dir ein Tier aus, das gut zu dir passt!
  - an alle beteiligten Geschwister parallel, Attributierung, Dialog, Aushandeln
- Teile werden abwechselnd befragt, wie lange sie sich kennen, was sie miteinander tun, was sie Gutes bewirken können
- Wann brauchen die Tiere sich am meisten?
- Wann können sie sich nicht leiden?
  - Was machen sie dann üblicherweise? Könnten sie etwas anderes tun? Was noch?

Literatur

Damm, S. (1994). *Geschwister- und Einzelkinderfahrungen.* Pfaffenweiler.
Gammer, C. (2007). *Die Stimme des Kindes in der Familientherapie.* Heidelberg.
Görlitz, G. (2005). *Psychotherapie für Kinder und Familien.* Stuttgart.
Lehmkuhl, U., & Lehmkuhl, G. *Die Bedeutung von Geschwistern in der Psychotherapie.* Manuskript.
Mietzel, G. (1994). *Wege in die Entwicklungspsychologie. Band 1: Kindheit und Jugend.* Beltz.
Mönks, F., & Knoers, A. (1996). *Lehrbuch der Entwicklungspsychologie.* München, Basel.
Omer, H., & von Schlippe, A. (2004). *Autorität durch Beziehung. Die Praxis des gewaltlosen Widerstands in der Erziehung.* Göttingen.
Retzlaff, R. (2008). *Spielräume. Lehrbuch der systemischen Therapie mit Kindern und Jugendlichen.* Stuttgart: Klett-Cotta.
Schmidtchen, S. (2007). Familie, Familientherapie und Beratung. In J. Ecarius, *Handbuch Familie* (S. 654-668). Wiesbaden.
Sohni, H. (2004). *Geschwisterbeziehungen in Familien, Gruppen und in der Familientherapie.* Göttingen.
Speck, O., Peterander, F., & Innerhofer, P. (. (1987). *Kindertherapie. Interdisziplinäre Beiträge aus Forschung und Praxis.* München.
Stierlin, H. (2005). *Gerechtigkeit in nahen Beziehungen.* Heidelberg.